

Paperback, E-Book versus Film und Fernsehen

oder: eine kleine Schreibkunde

Es ist in den Medien ein beliebtes Thema und ja, man sollte es ruhig noch mehr diskutieren, denn es ist entwicklungsfähig und das letzte Wort ist da noch nicht gesprochen!

Mein Beitrag dazu generiert sich natürlich in der Hauptsache aus der Sicht einer Autorin.

Zunächst einmal: Ich begann mein Leben eher lesend, bin also davon selbstredend geprägt, was nicht zu unterschätzen ist. Da ich aber einem Kind mit zusätzlich vielseitigen und *neuzeitlichen* Internet-, Film- und Fernsehinteressen zum Leben verhalf, bin ich inzwischen dort ebenso oft und gerne unterwegs. Manchmal habe ich mich sogar schon fürs Schreiben inspirieren lassen, aber anders, als man gemeinhin annehmen könnte.

Das etwas mühsame Voranschreiten einer Spät-Autorin

Natürlich hatte ich als lernende Vollzeit-Schreibende mit ca. 57 Jahren zunächst meine Mühe, mich überhaupt in dieser Kunst zurecht zu finden.

Als älteres Semester war ich genötigt, die neue deutsche Rechtschreibung komplett zu erlernen. Ich wollte es unbedingt selbst bewältigen, um erst danach zur Erleichterung eines besseren Schreibprogramms zu greifen. Mühsam experimentierte ich mit der Silbentrennung – zunächst vollzog ich sogar im ganz wilden, rebellischen Stil gar keine. Als Perfektionist von Haus aus hatte ich wohl die Not, mir diese Ablehnung zugunsten eines eigenen Stils gönnen zu müssen (in der 1. Ausgabe vom Liebesroman Teil 1: ***Amors Pfeile verfliegen sich mitunter, doch stets mit Bedacht***). Oder lag es etwa doch an meinem unangenehmen Deutschlehrer, auf dessen interessante Aussagen dazumal, ich nach wie vor rebellisch reagierte?

Nach diesem Ausbruch war ich jedenfalls wieder der Ordnung anheimgegeben und trennte die Silben zunehmend ordentlich (mit Rhythmus im Blut), wie es sich gehört. Dann erst stellte ich die automatische Silbentrennung ein! Damit machte ich dann allerdings die Erfahrung, dass man sich nicht vollständig darauf verlassen sollte. Kontrolle ist besser als leichtgläubiges Vertrauen.

Ich bin also keine Zwanzig mehr, gehe als gut geschulter Therapeut nicht unbedarf und gänzlich frei an eine neue Sache heran, wurde dann aber wirklich belohnt: In 2017 schrieb ich ca. 350 Seiten. Eines der Bücher bewältigte ich tatsächlich in 3 Monaten - zuzüglich einiger Korrekturen nachträglich. Dieses Buch: ***Das Mädchen im Schlossturm – eine fantastische Reise durch die Zeit***, 191 Seiten (Soft-, Hardcover, E-Book), bereitete mir am meisten Spaß. Inspiriert wurde ich tatsächlich durch einen Kinofilm, der einen meiner kräftigsten beruflichen Brüche spiegelte. Ich fühlte mich eigenartig verstanden und habe zudem beim Schreiben ein reales Schloss vor der Nase. Beides hat meine Kreativität schlagartig beflügelt. Der Inhalt des Buches ist einzigartig, er beinhaltet auch einen therapeutischen Prozess, wie ich ihn über mehr als 30 Jahre beruflich erlebt habe und von dem jeder - so nebenbei – profitieren kann, selbst ein Jugendlicher. Dann kommt auch noch der berühmte Bayernkönig zum Zuge, natürlich literarisch in die Geschichte eingepasst. Von ihm und seiner Geschichte lässt sich tatsächlich der Bogen interessant in die aktuelle Zeit spannen (150 Jahre später ...)

Meine anscheinend ebenfalls angeborene Neigung, in Minderwertigkeitskomplexen zu ersticken, hatte ich durch Selbstdisziplin danach erfolgreich in diesem einen Punkt erlöst/überwunden – meinen ehemals unsympathischen aber in seinen Worten *richtigen* Deutschlehrer auch.

Mein persönliches Fazit zum Thema kreatives Schreiben in Eigenregie: Man kann sich immer weiter verbessern, um dann, als der ewige Student, nie einen Fuß auf den Boden der realen Prüfung zu setzen. So wollte ich aber nicht enden und respektierte einfach, höchst wahrscheinlich niemals zu

den Bestseller-Autoren zu gehören. Ich machte irgendwann einen Punkt bei der Nachbearbeitung, veröffentlichte erst einmal und beließ es auch bei meiner *eigenen* Nach-Korrektur. Ich gestalte mein Cover stets selbst, da ich feststellte, dass mir die Mehrzahl der aktuell angebotenen Cover nicht gefiel. Ich gebe mein Bestes, etwas aus mir selbst heraus zu gestalten, verstehe das Cover als Mittler zwischen mir, der Autorin, und dem Inhalt des Buches. Das Gemälde auf dem Cover von ***Das Mädchen im Schlossturm*** stellt unter anderem ein Schloss dar (Urheber: meine Wenigkeit). Die Sterne auf den ***Liebesromanen*** zeigen jene an, die man sich vom eigenen, noch unbewussten Himmel pflücken könnte. Die Vielfalt der eigenen Möglichkeiten wirklich zu leben, ist ein besonderer Anspruch meines eigenen Lebens und die Heldin des Buches tut es auch ganz erfolgreich, nachdem sie für sich aufgeräumt und sortiert hat. Die Inspiration unter anderem ist auch jenes berühmte Gedicht aus dem Sommernachtstraum von Shakespeare: Amors Umgang mit der Liebe. Daher rührt der etwas schwierige Titel, zu dem ich immer noch stehe – entgegen sicherlich der Meinung vieler Lektoren u.a. Merke: Glaubt man an sich selbst, ist auch der andere sicherer für sich.

Was die Rechtschreibfehler angeht, hatte ich zuvor schon mehrmals die Erfahrung gemacht, dass selbst in Büchern von Bestseller-Autoren Fehler in der Rechtschreibung vorkommen. Im Weiteren bekam ich dann tatsächlich im näheren Umfeld diametral entgegengesetzte Meinungen und Feedbacks zu Trenn- und Rechtschreibfehlern präsentiert. Ich nahm sie hoch befriedigt zur Kenntnis, wusste ich doch als Therapeutin schon lange, dass das Universum eines jeden Menschen höchst subjektiv sein kann. Der/die Eine will halt lieber den Inhalt genießen, der/dem Anderen fallen sofort störend die Rechtschreibfehler auf.

Ich selbst gehe an das Lesen eines Buches wie an das Ansehen eines Filmes heran: Vom Größeren zum Kleineren hin – will sagen: Ich genieße zunächst den Inhalt, lerne für mich persönlich so viel, wie ich kann und konstatiere dann auch manchmal Fehler in Struktur, Ausdruck, Bild- oder Sprachtechnik u.s.w.

Es gibt gute und schlechte Bücher, wie es auch gute und schlechte Filme für einen jeden Rezipienten/Menschen gibt. Die Struktur sollte, meiner Meinung nach, natürlich gut durchdacht, sowie ausformuliert sein. Das fertige Buch ist eben auch ein Handwerksstück, welches sorgfältig angefertigt werden muss - des Inhaltes sowie der Struktur bedarf (siehe dazu auch auf meiner Homepage www.sabineheilmann-online.de unter dem Link Positionierung/Erkenntnisse – Ist Schreiben ein Handwerk od. 2). Als solches ist die Fertigung immer Arbeit, ob nun Buch, Film oder Fernsehen. Man muss nur herausfinden, mit der Herstellung welches Mediums man am meisten Eigenkreativität entwickeln kann.

Als gelebte und erfahrene Sechzigjährige mit mehreren großen, verschiedenen Ausbildungen möchte ich mich allerdings hiermit auch einmal abgrenzen von den Mengen an unüberlegter oder einfach nur aufs Blatt oder in die Digitalwelt geworfener Literatur.

Ich habe mich als Selfpublisherin zuerst mühsam in die Digitalwelt einarbeiten müssen, zurzeit wieder 10 E-Books veröffentlicht und stets ein wichtiges Feedback gegeben, das den Partner bei der Veröffentlichung (die Plattform) auch weiterbrachte. Dies war ich als Therapeut gewohnt, mit dem stetigen Augenmerk auf Fehlerausmerzung und Verbesserung. Belohnt wurde ich durch die aktuell wesentlich leichtere Möglichkeit der Veröffentlichung der letzten E-Books in 2017/18.

Mein neuester Ratgeber (Nr. 4 Gesundheit) ***Heile dich selbst, denn kein anderer vermag es zu tun – die Selbstheilungskräfte*** kostet im Paperback genauso viel wie im E-Book-Format, da dabei von mir der Inhalt und die ernstzunehmende Erfahrung gleich dem Buch aus Papier bewertet wird. Ich bin kein Anhänger von Flatrates oder 1€ Büchern!

Ich wünsche also gleichermaßen viel Freude beim Lesen wie auch beim Kinogang oder Fernsehen.
Eure Autorin, Sabine Heilmann, am 5.03.2018